

Ein Tisch ist ein Tisch

Vielleicht haben Sie es vernommen, dass die «Soorser Änderig» auch im Einsiedlerhof etwas Neues ins Pfarrhaus bringt: der neue Holztisch ist eingetroffen und ich schreibe daran diese Zeilen – eine wahre Tischgeschichte.

Zu Beginn als ich mich vor über drei Jahren in der Pfarrei Sursee in verschiedenen Runden und Gremien – wie es sich gehört – vorstellen kam, wollte mich der Kirchenrat im kleineren Kreis auch bei einem Nachtessen kennenlernen. Meine Frau und ich freuten uns über die Einladung und trafen im Restaurant ein. Alle setzten sich an den Tisch, studierten die Speisekarte und gaben die Bestellung auf. Ich musste kurz auf die Toilette und entschuldigte mich. Während meiner Abwesenheit wurde der Wein probiert und weil er vorzüglich war, wurde er sofort eingeschenkt. Als die Kellnerin zu meinem Platz kam, sagte der Kirchenrat nebenan: «Nein, er trinkt keinen Wein!». Meine Frau auf der anderen Seite war sehr erstaunt, weil sie ja wusste, wie sehr ich ein Glas schätze: «Doch, doch, schenken Sie nur ein!»

Ich kam ahnungslos an meinen Platz zurück, alle erhoben das Glas und es wurde ein gemüthlicher Abend. Zu später Stunde fuhren wir nach Hause und im Auto wunderte sich meine Frau: «Die kennen dich wirklich noch nicht. Sie meinten, dass du keinen Wein trinkst und wollten dir nichts einschenken» - Ich musste einen Moment überlegen und dann war mir plötzlich alles klar. Am Vormittag hatte ich bei meiner Vorstellung berichtet, dass ich seit mehreren Jahren ehrenamtlich als Präsident des Vereins der Anonymen Alkoholiker Schweiz tätig bin – und das bin ich heute noch.

Ich wurde für diese Aufgabe angefragt. Als Erstes habe ich damals geantwortet, dass ich aber sehr gern ab und zu ein Glas Wein trinke. Das war für sie kein Problem und sie haben mich an einer grossen Versammlung gewählt. Der Präsident des AA-Vereins darf kein Alkoholiker sein. Denn er muss nach Aussen den Verein vertreten, rechtlich verschiedene Verträge unterschreiben und kann deshalb nicht anonym sein.

Es war für mich am Anfang ungewohnt, in der ganzen Schweiz an die grossen Versammlungen der anonymen Alkoholikerinnen und Alkoholiker zu gehen. Schliesslich arbeiten an den Tagungsorten auch andere Leute. Sie denken vielleicht: da kommt ein Alkoholiker. Heute macht mir das nichts mehr aus. Im Gegenteil, ich bin sogar stolz darauf. Die AA sind meine Freundinnen und Freunde geworden.

Ohne etwas zu beschönigen, ich habe in all den Jahren viele liebe und kostbare Menschen kennengelernt, Alkoholikerinnen und Alkoholiker, ihre Partnerinnen und Partner, ihre Kinder, Söhne und Töchter. Oft kehre ich nach vielen Begegnungen zurück und denke: Hey, Claudio, du musst noch viel lernen.

So ganz anders ist mein Leben und meine Lebensaufgabe auch nicht. Im Wesentlichen geht es im umfassenden Sinn um Gesundheit, Wahrhaftigkeit, Versöhnung, Zufriedenheit... um geteilte Erfahrung, Kraft und Hoffnung.

Ein Tisch ist ein Tisch – bedeutet Verbundenheit und Gemeinschaft mit vielen anderen Menschen. Welches ist Ihre Tischgeschichte?

Claudio Tomassini